

**Rogerii de Platea, O. Min., Sermones**, ed. Cataldo Roccaro, Franciscana 5, Officina di Studi medievali, Palermo 1992, p. 222.

Die *Sermones* von Roggerius de Platea (= Ruggero da Piazza) bilden den ersten Teil der kritischen Herausgabe des Kodexes 492 aus der Franziskaner Bibliothek in Assisi (Bibliotheca del Sacro Convento di Assisi), den zweiten Teil soll das Quadragesimale, welches ebenfalls von C. Roccaro zur Herausgabe vorbereitet wird, darstellen. Die *Sermones*, eine Sammlung von 12 Homilien zu verschiedenen Festen und Feiertagen des liturgischen Jahres (Predigten zu den vier Adventsonntagen, zwei Weihnachtsansprachen, eine Ansprache zum hl. Stephan, zwei Predigten über Irrlehren, eine Homilie zum Allerheiligentag, zum Feiertag der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und zum Fronleichnamfest) erscheinen als erste nicht nur darum, weil sie am Anfang des angegebenen Kodexes (außer den letzten zwei Predigten, die im Gegenteil erst am Ende eingereiht sind) eingeschrieben wurden, sondern auch aus dem Grunde, daß *Sermones* bisher praktisch überhaupt unbekannt blieben im Gegensatz zu den Fasten- und Osterhomilien aus dem Quadragesimale; das Quadragesimale erweckte eine größere Aufmerksamkeit der Mediävisten einmal deshalb, daß es neben dem Kodex 492 noch in vier anderen Handschriften überliefert ist, vor allem jedoch aus dem Grunde, daß es viele Zitationen aus Dante im Frühitalienischen enthält. Die ausführliche Einleitungsstudie zur Edition der *Sermones* schließt eine Beschreibung des Kodexes 492 als Ganzes ein, befaßt sich mit der Person des Verfassers, konzentriert sich auf den gegenseitigen Vergleich von Texten aus dem einen und aus dem anderen Homilienzyklus in der strukturellen und sachlichen Hinsicht und legt die Editionsprinzipien fest.

Vom Manuskript (mit dem Buchstaben A bezeichnet) gibt Roccaro an, daß es insgesamt 143 Folien (220 \* 145 mm, Papier) umfaßt, jedoch nicht komplett (es fehlt das Ende) ist. Außer einer eingehenden Bibliothekarsbeschreibung legt der Herausgeber dem Benutzer ein Verzeichnis einzelner durch die Eingliederung in das Kirchenjahr und nach dem thematischen Einleitungsvers identifizierter Predigten dar. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Bemerkung über die Eigentumseintragungen auf zwei Stellen der betreffenden Handschrift, und zwar auf f. 3<sup>r</sup>: ‚Iste liber est Stephani de Atella‘, und auf f. 24<sup>r</sup>: ‚Incipit Quadragesimale . . . Ad usum fratris Stephani de Atella provincie Apulie‘.

Eine beträchtliche Aufmerksamkeit widmet der Herausgeber der Feststellung der Autorenschaft von Ruggero da Piazza bei den *Sermones*, denn sein Name ist nur beim Quadragesimale explizit angegeben; seine Behauptung unterstützt er mit einer großen Anzahl von genauen und annähernden Parallelen, mit der Übereinstimmung in den Autoritätszitationen und mit der analogen Struktur der Predigten beider Zyklen. Über Ruggero, einen Geistlichen mit einer theologischen und philologischen Ausbildung von guter Qualität, läßt sich annehmen, daß er Anfang des 14. Jhs. zur Welt gekommen war, gegen 1336 Provinzial der sizilianischen Franziskaner wurde und an Ordenskolllegs Unterricht gab. Das erste sichere Datum in seinem Lebenslauf ist erst das Jahr 1360, wann ihn der Papst Innozenz VI. zum Bischof in Bosa auf Sardinien genannt hatte, woher er drei Jahre später nach Mazara überlegt wurde; dort weilte er bis zu seinem Tod im J. 1383.

Die *Sermones* scheinen als formell einheitliche Predigtenreihe zu Kirchenfesten das Ergebnis einer homiletischen Übung knapp vor dem J. 1360 gewesen zu sein. In struktureller Hinsicht entsprechen alle Homilien dem sog. modernen Stil (*sermo modernus*, zu dessen Bestandteilen *thema*, *introductio* und *divisio* gehört), der sich seit dem 12. Jh. allmählich durchsetzte. Das Thema wird immer durch einen biblischen oder liturgischen Vers repräsentiert. Mit den Worten ‚*Pro huius thematis introductione*‘ fängt gewöhnlich der Einführungsabschnitt an, der als Proposition der nachfolgenden Analyse dient, und oft aus einem Leitspruch in der ‚*lingua vulgaris*‘ (s. II, IV, V, XI, XII) ausgeht: die These eines Wortes Gottes wird durch vier Kategorien von Beispielen illustriert, nämlich durch die natürliche (*naturaliter*), theoretische, bzw. künstlerische (*artificialiter*), sittliche (*moraliter*) und geistige, bzw. biblische (*spiritualiter*) Kategorie. Die Wiederholung des thematischen Verses trennt die Einführung von der eigenen mit den Worten ‚*Loco processus*‘ beginnenden Analyse;

dieser dritte und längste Teil besteht aus einem Komplex von Fragen und Antworten, oder aus einer Reihenfolge von Argumenten mit dem Ziel einer allseitigen Verifikation des gegebenen Wortes Gottes (es versteht sich von Argumenten rein spekulativer oder bildlicher Natur).

Die Art der Editionsbearbeitung der Sermones ist durch das Vorhandensein bloß eines einzigen Manuskripts gegeben, nicht allerdings des Autographs, jedoch wenigstens eines Textes aus einer der Entstehung der Homilien nicht zu entfernten Zeit, dessen Niveau über eine gute Franziskaner Bildung des Schreibers zeugt. C. Roccaro hält sowohl die Orthographie, als auch die Syntax der Vorlage in hohem Maße ein, wobei alle wegen eines ausgesprochenen Fehlers in der Handschrift A emendierten Wörter im kritischen Apparat erscheinen. Allein die Interpunktion wird nach den Grundsätzen moderner Textgliederung geregelt. Der Fußnotenapparat registriert einerseits die abweichenden Lesearten, wie eben erwähnt worden ist, andererseits registriert er die Identifizierung biblischer und liturgischer Zitate und aller Autoritäten, und zwar in vollem Wortlaut, falls Ruggeros Fassung deutlicher von der Quelle, aus welcher er schöpfte, abweicht.

Am Ende der Herausgabe sind Tabellen angeschlossen, nämlich einige Muster aus dem Manuskript A und Indexe: ein orthographischer, ein Namenindex, ein biblischer, ein liturgischer, ein Index der zitierten Autoren, der Zitate im Italienischen, ein Inzipitenverzeichnis und ein vollständiger Inhalt.

Die Editionstat von Roccaro ist ein bedeutender Beitrag zur Charakteristik des geistigen Klimas auf Sizilien im 14. Jh., wo die Franziskaner Spiritualität das Leben der Gesellschaft fast auf allen Ebenen beeinflusste, und auch das literarische Schaffen in der ‚Vulgärsprache‘ anregte.

*Dagmar Tenorová*

**Božena Kopiczková, Historické prameny k studiu postavení ženy v české a moravské společnosti** (Interdisciplinární pojetí studia.) Praha, Historický ústav ČAV, 1992, 155 stran.

Historikovi dnes zaujíma viac ako inokedy subjektívny činiteľ v dejinách. I postavenie ženy v jednotlivých historických obdobiach môže byť preto jednou z oblastí historického štúdia. Božena Kopiczková sa v publikácii: *Historické prameny k studiu postavení ženy v české a moravské společnosti* zamerala na zmapovanie historických prameňov využiteľných v tejto problematike.

V úvode svojej štúdie autorka naznačuje príčiny doterajšieho nedostatočného bádateľského záujmu o dejiny ženy. Za vhodné pre výskum v tejto oblasti považuje autorka takmer všetky druhy prameňov, avšak ich veľká rozptýlenosť sťažuje historikovi prácu. Dalším úskalím je prípadná úplná absencia prameňov k niektorým obdobiach a určitým problémovým okruhom. V rámci základného členenia na 1. písomné pramene a 2. ostatné pramene sa autorka postupne zaoberá možnosťami využitia jednotlivých druhov a typov prameňov na štúdium dejín ženy.

Podľa konštatovania autorky sú v českej historiografii na úseku dejín ženy najviac spracované kapitoly zo života žien vyšších a najvyšších spoločenských vrstiev (kráľovny, kňažné, šľachticné), ktoré často hrali významnú úlohu v politickom a kultúrnom živote spoločnosti. Mnoho druhov písomných prameňov vypovedá najviac práve o ženách na najvyšších stupňoch spoločnosti. Na poznanie osudov týchto žien boli v českej odbornej historickej literatúre hojne využité najmä legendy a popri nich i diela stredovekého dejepisectva: anály a kroniky. Ako významný zdroj poznatkov autorka ďalej uvádza kázne, príručky a návody pre kazateľov (homiláre), ktoré sa vyznačujú negatívnymi alebo aspoň zdržanlivými postojmi voči ženám. Problém využitia obsahového bohatstva kázní tkvie v tom, že zostávajú v značnej časti stále v rukopisoch. Ako zdroje poznania života stredovekých žien boli podľa Kopiczkovej málo využité i ďalšie literárne pramene: exemplá, náučné spisy, morálne, výchovné, právne, nábo-